QK 416,33

II i
2456

Ein Sendtbrieff Ciui-
lij eins Jtalieners an seine liben
Christen inn Jtalia / in welchem er sie tröstet vnd vermanet zur bestendigkeit in der bekäntnus des waren Christlichen glaubens.

Matthei 10.

Wer mich bekennet für den menschen / den wil ich bekennen für meinem himlischen Vatter Wer mich aber verleugnet für den menschen / den wil ich auch verleugnen ꝛc.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440887-p0001-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440887-p0002-0

Ciuilius ein Knecht Gottes/vnd vnsers Herrn Jhesu Christi wunschet den außerwelten Gottes/seinen Brüdern/so in gantz Italia zerstrewet sein/Gnad/Fried/vnnd sterckung des Geists/von Gott dem Vatter vnnd Christo vnserm Herrn/Amen.

IST jemals die Heilige Kirchen verfolgt worden von dem grawsamen Feindt/Ist jemals das Creutz blutig gewesen/von dem Blut der Christen/Ist jemals der Glaub der außerwelten gereittert worden vom Teuffel/Ist jemals not gewesen des jnniglichen gebets zu Gott dem Almechtigen/die erschrockenen hertzen der Glaubigen zustercken/so ist es jtzt zeit. Wir sehen das volck Gottes/jtzt lange zeit eingefürt in Babiloniam/vndergedruckt/verachtet/vnd verfolget von seinen Feinden/mit grosser vnehr des Heiligen Euangelij/Vnd das vns am allermeisten druckt/ist/das man jtzt das schwert wetzt macht das eisen gluend/vnnd die verfolgung wirdt je lenger je grewlicher/Wenig sind zu vnser zeit (vnd sonderlich in Italia) dem Daniel gleich/die ehe bestendig blieben in aller marter/denn die knie biegen vor dem Abgot des Gottlosen Tyrannen vñ Antichrist. So weiß ich für mich kein besser weise bestendig zu blei-

ben / inn diser widerwertigkeit / denn sich zu der barmhertzigkeit Gottes keren / mit einem demütigen vnd erschröckenen hertzen / vnd vnser sündebekeñen / vñ mit hertzlichem geber hülff begeren von dem Herrn auff das sich dir Kirche tröste mit dem Creütze / vnd durch den tod frölich einge zum leben. Mich dunckt ich sehe den weitzen des Hetren auff der mülle / vñ man werde bald brodt machen / Da ist von nöten / das wir mit gantzem hertzen fülen / die verachtung der welt / vnd verleugnung vnser selbst / vnd das vns dis leben vnwert sey / wenn wir Christum Jhesum frey wöllen bekennen. Wer sein weib / seine kinder / eigen nutz / weltliche ehr so lieb hat / das er seines lebens förcht / der hab mit Christo nichts zuschaffen / damit er sein vrteil nit grösser mache / Es were besser du hettest die warheit noch nie erkant / dann das du sie kennest / vnd machst den hundt wider fressen / das er gespien hat. Glaubt mir / es ist nit mehr zu disputiren / Es ist nicht mer zeit zuschreiben von dem glauben / Es soll nun hie ein jetzlicher selbst doctor sein. Jtzt ist zeit zubeweisen mit der that / vñ Christo nach zufolgen mit dem Creütz auff der achseln / vnd sich zubereiten / onerschrocken zu der Marter zugehn. Die welt ist vnns feindt / vnd mir können nicht frid für jr haben / Dañ sie krieget allezeit mit vnserm heupt. Da-

rumb

rumb last vns auch wartē/alle stundē mit freūden in den scharmützel zu tretten/die beut zuerlangen/vnd vnsere feind vmb zu bringen/mit seinem eignen schwerdt. Vnnsere waffen sindt geistlich vñ nit fleischlich/Vnsere beut ist Göttlich vnd nit menschlich/das ist der rhum vnd der trost der Heiligen.

Denn wenn der Antichrist meint er hab vns vberwaltiget/als deñ Triumphirn wir vil herlicher denn vorhin. Ein Christ findet rhue am Creütz/in dem elendt wartet er des begerten Hierusalem/vnd in dem todt findet er das leben/also das die grausamkeit des feindes vnns nicht kan schrecken/oder machen das wir zuruck gehn. Wollen wir die leüt mer fürchten dē Gott? Die Tyrannen tödten allein den leib/vñ haben nit gewalt vber die seel. Last vns Gott fürchten/der die seelen kan peinigen in dem ewigen fewr. Wer die hand an den pflug des Euangelij gelegt hat/der sehe nicht hinder sich/denn er verzeugt den schrit/vñ macht die furch vngleich/vnd dienet nicht zu dem reich Gottes Wir sehen aber hinder sich/weñ die liebe vnserer weiber vnd kinder/oder des eigen nutzes/machen/das wir mit der zungen verleugnen/oder stellen vns/als wüsten wir nicht/das wir mit dem hertzen glauben. Wir können nit zweiē herren dienen/wir können nit Christo dienen

vñ vnserm nützē. Dise gedancken sind zweierley vnd die anschlege sin mancherley/ vnd dieſding die wir fürhabē sindt widereinander/ So muß man ja vnter zweien eins thun/ endtweder der welt dienen vnd Christum verleugnen/ oder die welt verachten/ vnnd dem Euangelio dienen. Wer sein leben findt durch verleugnung des Herrn/ der würds verlieren/ Dñ wer sein leben verleurt/ durch die bekentnus Christi/ Der wirt es finden im ewigen leben. Was hülffs den menschen wen er die gantze welt gewünne/ vnd sein seel wurde dañoch gepeiniget in ewigkeit? Wo mit können wir vnser seel erretten?

Lieben brüder thut die augen auff/ vnd den verstandt/ vnd betrachtet die verenderung der alten kirchen/ sehet wie sich der gotloß Drach/ bemühet/ auff das alle welt das thier anbete. Betrachtet/ das jtzt jederman vor der grausamen Schlangen erschrocken ist/ vnd nider kniet vor dem thier/ vnd spricht: Wer kan sich disem thier vergleichen/ vnd wer kan mit jm streiten? So durffen wir keiner andern waffen in disem streit/ den Glauben vnd Gedult der Heiligen. Derhalben ermane ich euch lieben Brüder/ zu emsigem gebet/ auff das der Herr vns Italiänern solche stercke des Geists gebe/ das wir nit trincken von dem wein der Babilonischē Hurē/ sonder on förcht/ vnser eigen blut vergiessen/

durch

durch die bekantnus Jhesu Christi. Diß ist der grosse schmertzen / der vnnsere hertzen durchdringet / wenn wir sehen / das vnsere Italianer so wenig nach Goteesehr fragen. Wer het doch gemeint / das sie von ein wenig zeitlichs guts wegen / solten Christo den rücken gewent habē? O wie vil sindt jr geladen zu dem abentmal / die ee abschlagen? Jederman deckt sein verleugnen zu / vnd meint es sey jm zugelassen abgötterey zu treiben / vnd sich der Religion nicht anzunemen. Der hat einen acker gekaufft / vnd wil jn nit verliren vmb Christus willen / Der ander hat fünff par ochsen kaufft / vnd wil vil lieber zu acker gehn / vff seine narung achtung haben / vnd sich reich machen / denn mit Christo das Abentmal essen / Der dritt hat ein weib genomen / vnd dünckt sich selig genug sein / wenn er nur seine wolluſt mit jr kan habē / gibt sich auff spielē / tantzen / singē vñ frölich sein / vñ gedenckt dz wort Gottes sey nur ein trawm / jederman trachtet nach seinen sachen / vnd niemant nimpt sich vñ das an / das Gottes ist.

Die christliche kirche war nit also fleischlich do sich das Christlich blut noch frisch reget in den Adern vnserer Voreltern / Der glaub war dazümal fest vñ bestendig / die Religion war rein vñ onuerfelscht / vñ da war kein nutzer ding in d kirchē / deñ vnter den gotlosen vñ grausamē Tyrañē / vñ todfeindē des Christlichē glaubēs lebē.

Der Glaub hat so fest eingewurtzelt in die hertzen der Christen/das kein geferligkeit da war/ das sie Christum verleügweten / Die forcht der verfolgung erschreckt sie nit/der nutz vnd wollust diser welt war jn verdrießlich / die brünstige liebe / die jre hertzen verwandlet het in dem Herrn/vberwant die fleischliche lüste / verachtet allen zeitlichen nutz / die horner des grewlichen feindes/So forchten sie auch nit die trauwort/erschreckung/ schlege / elend/peinigung/ vnd den todt / wie ein alter vnd harter fels/in dem wasser des Meers. O du herliches märterer blut/ wie hastu die wurtzel des Christlichen glaubens so wol bestetiget? Es wirt nicht ein tropff bluts vergossen/von der bekentnus Christi wegen/ dardurch sich nicht vil zum glauben bekeren. Ach wenn euch die Ehr Christi nur ein wenig anligt / So betrachtet doch Lieben Brüder inn guter meinung / wie heilig / vnnd dapffer die bestendigkeit vnserer voreltern war welche wol die steinern vñ eisern hertzen möchten bewegt haben / wie wunderlich war es zusehen/do der Christlich glaube zurist/ zubrach/ vnd vberwande die weltliche stercke.

O wie ein schedlicher tag/der wol zu beweinen ist / an welchem Constantinus den Christlichen namen annaime. Da zumal höret die marter auff/ welche ein prob vñ vbung war vnsers

glaubens/

glaubens/ dazumal höret auff die brunst vñ die liebe/ welche war ein bandt vnd erhaltung der kirchen. Aus diser sicherheit wuchs ein vnsorgliche nachlessigkeit in den Christē/ Ebē als wañ man einen langen fried macht/ durch welchen die Landsknecht faul vnd vnachtsam werden. Vnsere eltern waren vil emsiger vñ mer geneigt zu leiden vmb Christus willen/ do sie die geferligkeit vnd trübsal diser welt noch ain hals hetten/ dann wir jetzundt die wir gute tag haben. Der keiser trat hinein in die Christliche kirchen/ aber nit wie einem Christen zusteht/ daß er füret mit ein die leibliche nutze/ als Adel/ Welltliche ehr/ waffen/ pracht/ reichtumb/ vbermut/ hoffart/ Also fürt er dē teuffel mit sich in die Christliche kirchen/ vnnd wolt zwo kirchen zusamen bringen/ als nemlich die kirche Christi/ vnd die kirche des Antichrists/ welchs vnmüglich war/ Darumb ward die Christenheit müssig/ kalt/ fleischlich vnd teuffelisch/ wie wir sehn/ Jene lebendige brunst hub an gemach kalt zuwerden biß sie darnach gar zueiß gefroren ist/ der glaub verlor sein erste stercke/ vnd die recht frumbkeit watt vertrieben. Wer möcht nit zubrechen für schmertzen: wer möcht nit bitterlich weinē mit heissen augen/ weil wir sehn das die Christenheit in so grossen schaden ist gefürt worden/ Als bald die Religion reichtumb gebar/ do fraß die dochter jre mutter.

Weil es denn mit vnsern voreltern so vbel zu gangen ist/so ist es kein wunder/das vnser Italianer Christum so schendlich verleügnen/auff das sie nit kumer leiden/Vnnd wenn man sie vmb den jrthumb strafft/so entschuldigt sich ein jeglicher/vnd spricht: Ich leugne wol das Euangelium mit der zungen/forcht halb/aber ich hab nicht desto weniger den rechten glaubē im hertzen. Vnd das es war sey/so sehet jr/weñ ich nit mehr in geferligkeit bin/dz ich wider auf ein newes anhebe/den Christlichen glauben zubekennen. Höre du verreterischer gleissener/Christus spricht nit/das du jn bekennen vñ wider verleugnen solst/vmb deines nutzes willen sondern in ō gröſten geferligkeit solt du frei mit dem mundt bekennen deinen glauben/so du im hertzen hast/Du kanst nicht an Christum glauben/vnd jn mit der zungtn verleugnen/weñ du dē Herrē verleugnest in der verfolgung. Meinstu weñ das Meer still wurd/vñ die welt dein gesell/das du den glauben darnach wider werdest haben/nach deinem gefallen?

Ich sage nit/das die Thür der gnaden verschlossen sey/dem der sich wider zu Christo bekert/Sant Petrus bekeret sich wider/vnd andere Apostel kamen widerzu Christo/vnnd wurden angenomen. Aber ich sage das man sol den Herren nicht so freuentlich verleugnen/

wie

wie man in Italia thut. Vnsere Italianer meinen es gezieme jnen/ das sie in der ferligkeit vor dem gantzen volck Christum verleugnen/ vnd wenn sie dauon sind kommen/ in den winckeln heimlich bekennen. Sehet euch für jr brüder/ dz jr nicht fallet in die rache des lebendigē Gottes. Deñ es ist kein gröſſer erschreckē/ noch verzweifelung/ die mit grosserem schmertzen geschicht dann diſe. Bedenckt doch die sünde der Statt Sodoma/ so werden wir die vnseligkeit vnnser Italianer erkeñen. Dz war die sünd der statt Sodoma deiner schwester/ O Hierusalē (spricht Ezechiel) hoffart/ fulle des brodts/ vberfluß/ mussigang/ vnbarmhertzigkeit gegen den dürfftigen/ vnnd vnzeliche andere grewel. Ich wil der abgötterey geschweigen/ wil auch nit sagen von dem vnmessigen vbermuth/ die mir machen die Haar gen berg steigen/ wenn ich daran gedenck/ Welche Sünde kan gröſſer sein/ denn diſe: Dennoch spricht der HERR So war als ich lebe/ deine Schwester Sodoma hat solche Sünde nit gethan/ wie du Italia gethan hast/ Vnnd Christus spricht inn einem Zorn/ O Italia dir zu schand vnd schaden/ diſe wort/ An jenem tag wirdt es der statt Sodoma träglicher ergehn/ denn diſer stadt/ die nicht hat buß gethan/ nach der predig meines Euangelij. Thut hie den verstandt vff deñ

da ist viel angelegen. Gehet nit mer so schläffe-
rig vñ blind von heut vff morgen/in dem wol-
lust des fleisches/messet die zeit nit mer so grob
wie jr pflegt/deñ die hand des Herren ist starck
Das abgöttisch volck thet in viertzig tagen buß
zu der zeit da Jonas prediget / vnd jr geht die
gantz zeit ewers lebens/vom bösen ins erger/vñ
wollet die stimb des Herren Jesu Christi nicht
hören. Thut doch ein mal die ohren auff / vnd
höret mit was worten vns Christus zu seinem
dienst rüffet: Weñ jr meine jünger wollet sein/
spricht Christus/ so gedenckt nit gute tag zuha-
ben/deñ jr müst ewer creütz nemen vñ mir nach-
folgen/Als wolt er sagen/ Ich wil nicht wens
euch anders geht/deñ jr gemeint habt/das jr v-
ber mich klaget vnd sprecht : Wenn ich gewüst
hette dz der dienst Christi ein stetigs Creütz we-
re/ich het meines dings gewartet/ vnd mich in
solche geferligkeit nit geben / Ich gedacht ich
wolt meinen nutz schaffen/vnd mit dem dienst
mir nit schedlich sein. Dieweil der Herr dise klag
zuuor gesehen / hat er vns verwarnet/ wie ein
rechter hauptman/vñ gesagt/wolt jr mir nach-
folgen/ so vergest ewer selbst vnnd opfert euch
mir/mit ewerem Creütz tragen/vñ sehet nit hin-
dersich nach den weltlichen dingen / gehet mit
krafft zu der aufferstehung der todten/auff das
jr in der seligkeit geniesset der dingen / so euch

verheissen

verheissen sindt. Dise wort sind vnserm fleisch ein harter biß/das wir vnser selbst verleugnen/ die welt/gut/ehr/vnd vnser eigen leben verachten/also das wir nit böses mit bösem vergelten/ weñ wir des etwas nicht haben/sondern mit bestendigkeit Christum bekennen biß zum todt.

So last vns nun lieben brüder mit frölichkeit das Creütz tragen/ auff das wir herrlich werden/vor vnserm himlischen Vatter. Wir sindt gewarnt / das wir durch vil trübsal müssen in das himelreich gehn/ Also haben wir angefangen mit der welt zukriegen/vnd jtzt/do wir solten den ewigen sieg habē/werffen wir die wehr von vns/tragen das fendlein Christi nit mehr/ vñ machen fried mit seinem feind. O böse Gottes verrether / wie durfft jr euch Christen nennen: welche schandt ist gröſſer dann eines verreters: vnd jr geht dennoch so sicher dahin/als treff es euch nit an/ Jr habt nur zu viel/die vergangne zeit her/ ewerem fleisch gedienet / Beweiset doch ein mal das jr Gottes kinder seid/ vnd Brüder Christi / mit einem hertzlichen bekäntnuß/vnd mit heiligem leben. Spiegelt euch in dem grewlichē vrteil des verleugners zu Padua/ Francisci Spira der in verzweifelung gestorben ist. Dz solt ein sporn sein/der euch reitzet die welt zu hassen vnd zuthun was zur seligkeit dienet/mit forcht vñ begirlichkeit (als S. Paul) mit Christo zusein.

So last vns nun wachen / vnd vnser liecht brennen / das wir dem Herrn bald vff konnen thun. Vnd ist jemals not gewesen / gut schiltwacht zuhaben / so ist es jtzt zeit / Deñ die Gotlose hure / kan sich nit gnugsam setigen von dem blut der merterer Christi. O selige knecht / die jr auff der wach stehet / des Herren zuwarten / seid getrew / vnd in der bekentnus vergiest ewer blut mit frölichkeit / Warlich ich sage euch / er würd sich gurten / vnnd euch zu tisch lassen tragen / vnd euch dienen in dem gehofften vatterland / da alle trenen von ewern augen abgewaschen werden. Wie vil König vnd Propheten haben begert dise tag zusehen / vñ ist jnen nit zugelassen gewesen? Was kan vnns dann verursachen / das wir Christum verleugnen? Welche forcht kan vns erhalten von dem martyrio? Welcher schatz ist so köstlich / das er vns könne scheiden von dem Herrn? Der reichtum̃ thut es nit / welcher macht das wir in vilerley versuchung fallen / vnnd bricht vns den hals. Der Geitzhals war Reich der den armen Lazarum nit sehen wolte / vnd sine güter fürten jn in die helle / Die herrlichkeit der welt solt vnns nit so hart anligen / das wir vmb der willen Christum verleugnen sollen. Wenn du gleich Weiser werest dann Salomon / Mächtiger dann Nabuchodonosor / Glückseliger dann

Alexander

Alexander Magnus / was hettestu: müssest du nicht das alles hinder dir lassen? Sichstu das die macht diser Welt vergehet / wie ein schatten / vnd du wilt von eines solchen dings wegen / Christum verlieren / welcher ist die weißheit / vnd schatz Gottes. Weil dañ reichtumb vnd weltliche ehr sindt ein schatten / ein traum vnd ein eitelkeit / wae sollen wir dann von dem wolluſt des fleisch halten: welcher ein vorbot ist des gegenwertigen zorn Gottes. Zu der zeit Noha vnnd Loth / hetten die leut alle jre sorg gelegt auffessen vnd trincken / vnd wolluſt des fleisches. Darumb sehen wir / das sie anders dann sie meinten / plötzlich wurden vmbracht. Jr mögt wol sprechen / allein die forcht des fewers macht / das wir alle sterck verlieren / vnd Christum verleugnen. O lieben brüder / hie sehet euch wol vmb / vnd wendet ewer augen auff die sorg Gottes. Betrachtet võ hertzen die verheissung des Herrn / vñ last euch etwz angelegen sein an ewerm beruff / so werdet jr jauchtzen in der Marter / vñ zu gleich mit den dreyen jünglingen Gott loben in dem fewerofen / Deñ je gröſſer die Marter sein würd / souiel gröſſer würt euch die erquickũg Gottes sein. Wisset jr nicht dz wir frembdling in diser welt sind: Ein fürsichtiger wanderer leidet mit gedult hunger vñ durst / kelte vñ hitze / schand / schmach / vñ alle

vnehr / vnd sihet kein mühe an / biß er an den ort komet / dahin er zureisen hat / Im ligt nicht daran ob schon die herberg stinckt / er denckt vff nichts anders / deñ vff heim. Die glaubigen haben alle eines endes zu warten / welchs ist das ewig leben in Christo Jesu. Weil wir denn in dem lauff diser welt sind / so last vns allen vnrath mit gedult tragen / alle schand / schmach vnnd trübsal / Denn wir sind ausserhalb vnserm vatterland in der herberg / last vnns fleis haben / das wir vnsere ruh finden bey Christo in vnserm ewigen vatterlandt / Wenn vns deñ die Antichristischen Tyrannen mit der marterung die reise kürtzen / vnd machen das wir zu Christo komen / inn die ewige seligkeit / solten wir vnns nit schemen das fewer zu fürchten? Wir sindt gewiß das der Herr für vns sorget / ein härlin kan vnns nicht von vnnserm Haupt fallen / on den willen des ewigen Vatters / vnd wir zweifeln ob Gott sorg habe für vnser lebē? Ein vöglin kan nit vmb komen sonder on den willen des himlischen Vatters / vnd wir haben sorg / Gott werde vns verlassen in vnserer grösten not. Wolan wenn schon Gott den zaum henget / vnnd die grausamkeit des Tyrannen martert vnd tödtet vnsern leib / so wöllen wir vnns dennoch nit fürchten / Denn das ist der gewin / den Christus suchet / bey denen / die mit

seinem

seinem geldt handlen / Sihe wie ein heiliger wucher / Du verleuerst ein zeitlich leben / vnd vberkomest ein ewigs / Du verleurst die ehr der welt / vnnd wurst herlich jm himel / Du hast außgezogen ein sterblichen leib / vnnd wurdest bekleidet mit einem vnsterblichē / Du verlest ein vnruiges vnd trauriges leben / vnd lebst frölich mit Christo ewigklich / wie kanstu ein grössern gewin haben / dann disen: O bestendige marter / wie machstu vns so Reich / vnserm fleisch zu trutz / vnd wider seinen willen. Das ist die gnad / inn welcher wir beruffen sindt / wenn wir vmb des guten wercks willen leiden / auff das vnser glaub (welcher viel köstlicher ist / den goldt / das man durchs fewer bewert) erfunden werde / zu lob / preiß vnd ehr / in der offenbarung Jhesu Christi. Ich weiß wol wie meisterlich vns der Teuffel die garn stelt / vnd kenne auch wol die betrieglichkeit vnsers fleisches. Ich kan es nit sagen / on groß hertzen leidt / vnd mit grosser anfechtung darinn ich lebe mit bittern trehen. Ich elender mensch / der ich den Herren inn einer stund tausentmal verleugnet habe / damit ich leben möchte in dem Babilonischen müssigang. O HErr wie offt hab ich wider dich gekriget: Wieofft hab ich mich gestelt / als wusste ich nichts vmb deine Religion /

wie offt hab ich dich offentlich verleugnet: vnd du hast mir das alles mit gedult vbersehen/ Du warttest der zeit meiner bekerung / vnnd ich want dir den rucken / Du hettest dir ein wonung gepflantzt in meinem hertzen/ vnd ich kante dich nit. Dazumal entdeckest du mir deine liebe / do ich gefangen ward vmb deines namen willen / wiewol ich vndanckbarer vnnd trewloser solche wolthat ausschluge/ Ich solte dich frey bekennen / do ich dich schendtlich verleugnet / Ich solte mich frewen dein zeuge zusein / aber die hoffnung des lebens / das ich vermeint vnter dem Antichrist zu fristen/ macht das ich dein susses Joch ausschlug. O du lugenhafftige zunge / wie bistu des Hellischen fewers wert: O du böser will / wie hastu mich gehemmet / inn dem dienst des Antichrists: Vnd wie wol ich biß auff den todt geschlagen war/ so sind doch meine gebein nie zerbrochen/ dann du HERR hast mich erhalten mit deiner handt / Vnnd do ich hoffte im friede zuleben / weil ich dich verleugnet hatte / da stissestu alle meine anschlege zu ruck. Du Heiligest mich zu deinem dienst / vnd braucheest mich zu meinem heil / HERR du weist wie viel threnen ich vergiesse / wenn ich an dise sünde gedenck/ allein ich bit dich/ dz wie du mich durch

deine

deine Barmhertzigkeit erlöset hast / von der stinckenden Babylonia / vnd mir souiel hertzens geben / das ich dich frey schrifftlich bekenne / du wollest mir souiel genad verleihen / das ich mit Petro die verleugnung so ich gethan habe / wider verleugnen möge / für dem stul des grewlichen vnnd trewlosen Neronis. Du hast mir das hertz erhitzt / das ich geneigt bin vmb deine bekantnus zusterben / vnd warte nicht andere / denn das du mir die straß öffnest / vnnd mir den weg weisest / damit ich nit fürnemisch sey dich zuuersuchen. Wolan lieben Brüder / last vns der welt die ferschen geben / vnd last vnns den willen des fleisches vnter die füß tretten / Last vns Christum bekennen vnd last vns dises zeitlichen lebens nit achten / denn wir werden es erhalten / in der ewigen seligkeit. In der marter verleürt man das leben nit / sondern man gibts in die hand Gottes. Diſen weg ist Christus auch gangen / welicher lieber hat wöllen verlieren das leiblich leben / vnd an dem Creütz hangen / denn wider den willen seines himlischen vatters thun / Vñ sihe wo ist Christ hingangen durch die strassen: Die hohen priester vñ phariseer meintẽ / sie hettẽ jn dem tod vbergebẽ / die hellẽ begrabẽ / Aber Gott gab jm macht die gantze welt. In dem Namen Jesu Christi

werden alle knie gebogen / der himlischen vnd hellischen vnnd jrdischen. Sihe wie zu einer grossen herrlichkeit ist Christus komen / durch leiden der märterer / Das heupt wirdt aber nit Herrlich on die glieder / Darumb sollen wir vns frewen / das inn der marter / Christus mit vns gelitten hat / damit er vns füret in das ewige vatterlandt. So last vns nun in der welt sterben / das wir in Christo leben. Ein Landsknecht / Leidet Vngemach vmmb ein wenig gewins willen / steht stets im todt biß an den hals / vnd wir wöllen nit das leben vmb Christus willen lassen. Ein Kauffman leidet souiel vngemach / zu land vnd wasser / in kälte vnd in hitze / vnd jm würd offt nach dem leben gestelt / vnd er acht keiner geferlichkeit / damit er ein wenig guts vberkomme / vnnd wir sind so weich von vnsers nutzes wegen / von Weltlicher ehr wegen / das wir vns schemen / vnehr vnnd den leiblichen todt zuleiden / vmb des ewigen lebens willen in Christo Jhesu.

Die so vmb die wette lauffen / sehen sich nit vmb / auff das sie nit das vergenglich kleinot verlieren / vnnd wir / so vmb das vnsterblich kleinot lauffen / wöllen vns nach der welt vmsehen / vnd das ewig kleinot verlieren. O wir

vnselige

vnselige menschen/ wenn werden wir frey von disem sterblichen leib: Wer den Geist Gottes hat/der verzeihe sich dises lebens/vnd wunsch den todt mit Paulo / auff das der mit Christo möge leben. Gedenckt lieben Brüder/das weñ wir mit Christo sterben / so werden wir auch mit jm leben / wenn wir mit jm leiden / So werden wir auch mit jm regiern.

Darumb last vnns die weltliche ehr verlassen/ den reichtumb verachten / vnsers eignen lebens nit achten vmb der ehr Christi willen. Last vnns allezeit bitten / das vns der Herr den glauben mehre/ vnd stercke vns mit seinem Geist/ zu lob seiner Maiestät/ vnd zu vnnserm heil/
AMEN.

Gedruckt zu Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440887-p0021-5

QK 446,33.

QKT; 2456

X22122165

II i
2456

...tbrieff Lini-
...eners an ſeine liben
...talia / in welchem er ſie
...rmanet zur beſtendig-
...ekäntnus des waren
...ichen glaubens.

...Matthei 10.

...ennet für den menſchen / den
...r meinem himliſchen Vatter
...rleugnet für den menſchen /
...rlaugnen ꝛc.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)